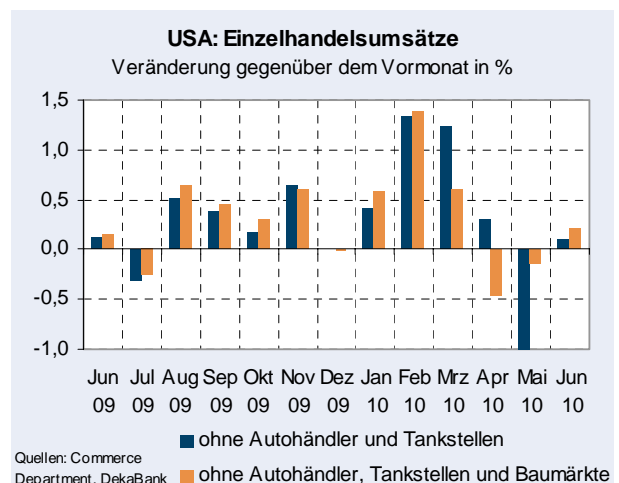
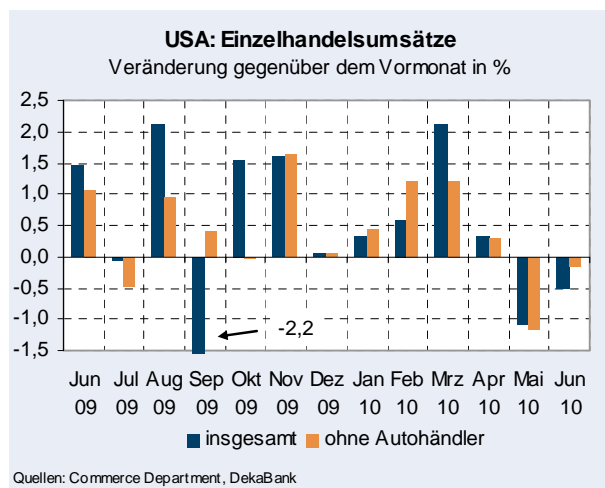


USA: Schwache Umsatzentwicklung der Einzelhändler

- Die Einzelhandelsumsätze sind im Juni um 0,5 % gegenüber dem Vormonat gesunken. Der Rückgang ging vor allem auf schwächere Umsätze der Autohändler, der Tankstellenbetreiber und der Baumärkte zurück.
- Alle drei Teilbereiche verzerren häufig den Blick auf die grundsätzliche Wachstumsdynamik des privaten Konsums. Rechnet man diese Teilbereiche heraus, dann sind die Umsätze immerhin um 0,2 % gegenüber dem Vormonat angestiegen. Dies bedeutet, dass zwar keine schrumpfende aber doch eine unterdurchschnittliche Konsumdynamik zurzeit vorliegt.

1. Die Anzeichen einer schwächeren Konsumdynamik der privaten Haushalte verdichten sich: Nach einer Stimmungseintrübung im Juni und einem schwachen Arbeitsmarktbericht haben zumindest auf den ersten Blick auch die Einzelhandelsumsätze enttäuscht. **Im Juni sind die Umsätze der Einzelhändler um 0,5 % gegenüber dem Vormonat – zum zweiten Mal in Folge und stärker als erwartet – gesunken** (Bloomberg-Umfrage: -0,3 %, DekaBank: -0,4 %). Zwei Rückgänge nacheinander gab es zuletzt im Februar / März 2009. Der Rückgang im Juni resultiert in erster Linie aus schwächeren Umsatzzahlen der Autohändler. So sind die Umsätze ohne diesen volatilen Bereich nur leicht um 0,1 % gegenüber dem Vormonat gesunken (Bloomberg-Umfrage: -0,1 %, DekaBank: -0,3 %).



2. Aufgrund einer saisonunüblichen Benzinpreisentwicklung, die Benzinpreise sind landesweit im Durchschnitt um 11 Cent bzw. 4 % gegenüber dem Vormonat gesunken, verringerten sich die Umsätze der **Tankstellenbetreiber** recht deutlich. Rechnet man auch diesen Teilbereich heraus, dann konnten die Umsätze sogar geringfügig und überraschend gegenüber dem Vormonat ansteigen (Bloomberg-Umfrage: 0,0 %, DekaBank: +0,3 %). Rechnet man nun auch noch die Umsätze der **Baumärkte** heraus, sodass man die so ge-

nannte BEA-Abgrenzung erhält, dann stiegen die Umsätze sogar um 0,2 % gegenüber dem Vormonat an.¹ Nach dieser statistischen Abgrenzung ist dies der erste Umsatzanstieg nach zwei Rückgängen zuvor.

3. Die Interpretation der Umsatzentwicklung der vergangenen Monate erscheint auf dem ersten Blick einfach: Nach kräftigen Zuwächsen bis März folgte bis Juni eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Allerdings sind hierbei Sondereffekte zu berücksichtigen. So stiegen in den Monaten März und April die Umsätze der **Baumärkte** sehr stark an. Diese profitierten einmal von der staatlichen Förderung im Immobiliensegment und zum anderen von der Rabattaktion „Cash for Appliances“. Durch diese zweite Aktion wurde der Verkauf von energiesparenden Haushaltsgeräten auf bundesstaatlicher Ebene gefördert. Dadurch, dass dieses zweite Programm von den Bundesstaaten zu verschiedenen Zeiträumen und in verschiedener Ausprägung initiiert wurde, lassen sich vermutlich auch die starken Umsatzgewinne der **Elektronikläden** zu Beginn des Jahres erklären. Nach deren kräftigen Zuwächsen im Januar und Februar folgten dann deutliche Rückgänge im März und April. In den Monaten Mai und Juni hat sich hier die Entwicklung wieder normalisiert. Diese Normalisierung stand bei den Baumärkten noch aus, sodass sogar nach einem extremen Umsatzeinbruch im Mai noch ein weiterer wenn auch weniger dramatischen Rückgang im Juni quasi vorprogrammiert gewesen ist.

| | Veränderungsrate ggü. Vormonat | | |
|-----------------------------|--------------------------------|--------|--------|
| | Apr 10 | Mai 10 | Jun 10 |
| Autohändler | 0,5 | -0,6 | -2,3 |
| Möbelhändler | -2,5 | -0,6 | -1,1 |
| Elektronikhändler | -0,3 | 0,9 | 1,3 |
| Baumärkte | 8,0 | -9,0 | -1,0 |
| Nahrungsmittel | -0,5 | 0,0 | -0,5 |
| Gesundheit | 0,4 | -0,6 | 0,5 |
| Tankstellen | 0,1 | -2,5 | -2,0 |
| Bekleidung | -1,3 | -0,4 | 0,6 |
| Sport, Hobby, Bücher, Musik | -1,5 | 0,3 | -1,4 |
| Warenhäuser | -0,3 | -1,0 | 0,2 |
| Diverse | -0,2 | 1,0 | 1,1 |
| Versandhandel | -0,7 | 1,0 | 1,0 |
| Restaurants | 0,0 | -0,2 | 0,2 |
| Ex-Auto | 0,3 | -1,2 | -0,1 |
| Insgesamt | 0,3 | -1,1 | -0,5 |

Alle Werte in Prozent

Quellen: Commerce Department, DekaBank

4. Die Verzerrungen der vergangenen Monate erschweren die Einschätzung, welche grundsätzliche Konsumdynamik der privaten Haushalte zurzeit vorliegt. Erfahrungsgemäß lässt sich diese anhand der BEA-Abgrenzung am ehesten erkennen. Demnach würde die Konsumdynamik nach einer kurzen Schwächeperiode nun wieder etwas zulegen können. Ein monatlicher Zuwachs um 0,2 % stellt aber eine unterdurchschnittliche Wachstumsdynamik dar, die letztlich auf eine eher enttäuschende Arbeitsmarktentwicklung im Juni zurückzuführen ist. **Dies zeigt einmal mehr, welche Bedeutung dem Arbeitsmarkt als wichtige Einkommens- und damit Konsumquelle im zunehmenden Maße nun zukommt.**

Rudolf Besch, Tel.: 069/7147-5468, E-Mail: rudolf.besch@deka.de

¹ Die so genannte BEA-Abgrenzung findet deshalb große Beachtung, weil sie die trendmäßige Entwicklung der Konsumausgaben insgesamt besser verdeutlicht und nur die Teilstatistiken beinhaltet, die das Bureau of Economic Analysis (BEA) zur Berechnung der Konsumausgaben verwendet. Die weiteren Konsumbereiche werden vom BEA selbst berechnet.